



16.32 Uhr: Der erste (junge) Patient klagt über Ohrenweh.

Begehrte Sprechstunde direkt am Pistenrand

Noch herrscht auf den Skipisten am Flumserberg reger Betrieb. Aber nicht jeder Wintersportler kommt heil ins «Ziel». Für einzelne endet der Skitag in der Arztpraxis beim Hallenbad. Der «Sarganserländer» war bei einer Sprechstunde von Dr. Werner Essig dabei.

Von Andreas Hörner

Flumserberg. – Es ist Donnerstag, ein herrlicher Skitag neigt sich dem Ende entgegen. Viele Feriengäste, Tagestouristen oder auch Lagerteilnehmer schwingen von der Piste ab, machen sich auf den Weg nach Hause oder ins Ferienheim. Doch auch heute fällt der gemütliche Feierabend für einige aus. Rund ein Dutzend Pechvögel nehmen stattdessen Platz im Sprechzimmer der kleinen Arztpraxis von Dr. med. Werner Essig in unmittelbarer Nähe der Piste, beim Hallenbad.

Als Werner Essig mit Angelika König – seiner rechten Hand (im doppelten Sinne), denn sie ist Werner Essigs Lebenspartnerin und Assistentin – gegen 15.30 Uhr in der «Bergpraxis» eintrifft, stehen bereits die ersten Patienten vor der Tür. Eine Frau aus Gersau, die am Nachmittag beim Skifahren auf die Schulter gefallen ist, hat starke Schmerzen. Nur wenige Minuten vergehen, bis Angelika König das erste Röntgenbild der heutigen Sprechstunde macht. Zwischenzeitlich untersucht Werner Essig einen Jungen, der über starke Ohrenschmerzen klagt. In den nächsten zwei Stunden wird keine Ruhe mehr einkehren, der Ansturm auf den «Bergdoktor» nimmt ständig zu.

Jeder Quadratmeter ist belegt

Es ist kurz vor 16 Uhr, der Empfangsraum füllt sich mehr und mehr. Ein Lehrer der Oberstufenschule Täuffelen am Bielersee begleitet den 12-jährigen Fabien, der beim Plastiksack-Rutschen auf die Schulter gefallen ist. Während er das Meldeblatt ausfüllt, begutachtet Dr. Essig das Röntgenbild der Gersauerin. Dieser Fall ist klar: Das Schlüsselbein ist gebrochen, die Skifreier sind vorbei. «Wenigstens weiss ich nun, was los ist», so die Frau, während sie einen «Rucksack» verpasst bekommt. Da hat Fabien mehr Glück. Sein Schlüsselbein ist ganz geblieben, es handelt sich lediglich um eine Verstauchung an der Schulter.

Auf einem Bein humpelnd und mit schmerzverzerrtem Gesicht betritt nach 17 Uhr eine Frau die Praxis. «Ich bin neben dem Skilift unglücklich gestürzt», erklärt sie, das schmerzende Knie haltend. Werner Essig schreibt noch kurz die Arztberichte für das Schlüsselbein-Opfer, während Angelika König das lädierte Knie röntgt. In

der kleinen Praxis mit einem Behandlungszimmer, einem Labor, einer kleinen Röntgenkammer und dem Empfangsraum ist nun fast jeder Quadratmeter belegt. Obwohl heute Hochbetrieb herrscht, bleiben der Doktor und seine «bessere Hälfte» ruhig und besonnen. Auch die wartenden Patienten zeigen sich geduldig. Sie schätzen es, dass jeweils am späteren Nachmittag eine Arztpraxis «fast mitten im Skigebiet» zur Verfügung steht. «Da man am Flumserberg sonst nirgends ein Schmerzmittel bekommt, ist diese Sprechstunde eine optimale Dienstleistung», äussert sich ein Patient.

Kurzdiagnose im Auto

Plötzlich nimmt die Hektik zu. Ein Pistenpatrouilleur der Bergbahnen Flumserberg AG kommt in die Praxis und meldet eine schwerer verletzte Französin an, die er draussen im Auto sitzen hat. Dr. Essig fordert ihn auf, die Frau im Auto zu lassen, und macht sich dort gleich selber ein Bild. In nahezu perfektem Französisch wechselt der Arzt mit der Verletzten einige Worte und tastet deren Oberschenkel ab. «Der ist gebrochen», meint Essig zum Fahrer, «bringen Sie sie bitte gleich nach Walenstadt ins Spital.» Wenig Verständnis zeigt derweil ein Hallenbad-Besucher über das in der Zufahrt parkierte Auto mit der Französin an Bord. Er reagiert sehr gereizt über den verengten Zugang zum Bad.

Die Kniepatientin bekommt eine Spritze ins Kniegelenk und freut sich darüber, dass weder etwas gerissen noch etwas gebrochen ist. Dr. Essig erzählt ihr dabei von einem Holländer, der nach einer ähnlichen Verletzung und nach einer Spritze am nächsten Tag gleich wieder auf die Piste ging. Die Frau lächelt und meint: «Dann bin ich nun halt auch ein Holländerin. Aber zuerst geniesse ich am Abend mit meinem Mann noch ein Gläschen

Wein.» Sie erhält Krücken und lässt sich von ihrem Mann aus der Praxis führen. Auf dem Weg zum Auto betont sie, dass die Erste Hilfe auf der Piste super war. «Die Leute hier waren absolut zuvorkommend und sehr hilfsbereit. Das dürfen Sie ruhig auch noch schreiben.» – Gesagt, getan.

Weisheitszahn macht Probleme

Dass auch eine Schulklasse aus Regensdorf am Flumserberg ihr Skilager verbringt, macht sich bemerkbar, als ein weiterer Lehrer mit zwei Schülerinnen in die Praxis kommt. Eine ist die 15-jährige Katrin, die beim Snowboarden auf den Kopf gefallen ist. Ein Röntgenbild und einige Tests zeigen schnell, dass sie sich keine Verletzung zugezogen hat. «Wir haben die Pflicht, nach jedem Sturz auf den Kopf vorsichtshalber den Arzt aufzusuchen», erklärt der Lagerleiter. Etwas hingegen hat das Röntgenbild doch noch an den Tag gebracht: Der eine Weisheitszahn von Katrin kommt nicht richtig heraus. Das lässt die 15-Jährige aber kalt. «Wichtig ist, dass ich heute Abend noch schlitteln darf.»

Abschied mit der modischen Tüte

Katrins Kollegin lässt sich von Angelika König eine Schnittwunde säubern. Unterdessen wird der Regensdorfer Lehrer ins Lagerhaus zurückbeordert, um dort noch eine angeschlagene Schülerin in die Praxis zu holen. Sie ist denn schließlich die letzte Patientin, die heute Abend von Werner Essig und Angelika König versorgt wird. Und wie ihre Mitschülerinnen darf auch sie ihren Arztbericht und die Medikamente in einer rosafarbenen Papiertüte mitnehmen.

Für alle «Notfälle» gerüstet

Nach knapp zweieinhalb Stunden zieht Dr. Werner Essig von der vor Kurzem gegründeten Flumdok AG über die intensive Sprechstunde Bilanz: 3 x Schlüsselbein, 1 x Oberschenkel, 2 x Knie, 1 x Schnittwunde, 2 x Kopf, 1 x Ohr und 1 x Angina wurden an diesem Abend behandelt. Dazu erstellte Angelika König insgesamt 15 Röntgenbilder.

Seit dem 26. Dezember sind Werner Essig und Angelika König täglich jeweils abends in der Bergpraxis präsent. Dank der kleinen Dienstwohnung gleich gegenüber ist Essig während der Saison auch für nächtliche Notfälle abrufbar. Rund 500 Patienten machen pro Winter von Essigs medizinischem Angebot Gebrauch.

Und dieses Angebot ist sehr umfassend. Dank einem kleinen Labor können unter anderem auch Herzinfarkte und Thrombosen ausgeschlossen sowie die Notwendigkeit zu einer Antibiotika-Behandlung bestätigt werden. Aber auch Kontaktlinsen-Reiniger und selbst Antihistaminika (für vergessliche Touristen) sowie alle notwendigen Basismedikamente liegen in Essigs Apothekerschrank bereit. Unkomplizierte Brüche können vor Ort diagnostiziert und mit Schienen stabilisiert werden. Schwerer Verletzte werden jedoch direkt von der Piste ins Spital gebracht. «Es kommt aber auch vor, dass der Rettungsschlättler direkt bei uns vorfährt», so Essig. (örn)



16.54 Uhr: Zeitgleich werden zwei Schlüsselbein-Patienten untersucht. Angelika König röntgt eine Frau, Werner Essig macht einen Ultraschall.



17.13 Uhr: Glück im Unglück. Eine Kniebandage stützt nun das lädierte Knie der gestürzten Skifahrerin.



17.24 Uhr: Der Arzt wird zum Sekretär. Dr. Werner Essig schreibt einen Bericht für den weiterbehandelnden Kollegen und gibt auch direkt Medikamente ab.



17.38 Uhr: Der Fall ist klar, das Röntgenbild liefert den Beweis. Das linke Schlüsselbein der Patientin aus Gersau ist gebrochen.



17.41 Uhr: Ein «Rucksack» wird angebracht, damit muss die Patientin in den nächsten Wochen leben.



18.02 Uhr: Angelika König überreicht der letzten Patientin die Medikamente in der pinkfarbenen Tragtasche.